

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
13 (1887)**

52 (3.3.1887)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1051994](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1051994)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corposseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 52.

Donnerstag, den 3. März 1887.

XIII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 1. März, Abends. Se. Maj. der Kaiser ließ sich heute vom Grafen Perponcher und dem Polizeipräsidenten v. Richthofen Vortrag halten, nahm dann die Militär-Monatsrapporte und militärische Meldungen entgegen, arbeitete später mit dem Chef der Admiralität, v. Caprivi, und dem General v. Albedyll und unternahm Nachmittags eine Spazierfahrt.

Am Hofe ist man bereits vollaus mit den Vorbereitungen zum Geburtstage des Kaisers beschäftigt, dessen Feier in jeder Beziehung ganz außerordentliche Dimensionen annehmen wird. Auch die Zahl der fürstlichen Gäste des Hofes wird eine sehr große sein. Es heißt, es würden aus allen größeren europäischen Staaten außerordentliche Gesandte, zumeist Mitglieder der regierenden Familien, hier eintreffen. Bei allen Anordnungen geht man indessen davon aus, dem greisen Monarchen soweit wie möglich Schonung angedeihen zu lassen, und es wird daher der Kaiser nur in beschränktem Maße den Hoffesten bewohnen können. Was äußerliche Festlichkeiten anbelangt, so hört man, daß nicht nur das Rathhaus, sondern sämtliche städtische Anstalten, wie Schulen, Turnhallen, Feuerwachtgebäude, Sparcassengebäude u. erleuchtet werden. Außerdem werden die städtischen Elektrizitätswerke in Gemeinschaft mit der deutschen Edison-Gesellschaft zur Feier des 90. Geburtstages des Kaisers die beiden auf dem Gendarmenmarkt belegenen Kirchen mit je 12 Vogenlampen beleuchten, die in den obersten Gallerien aufgehängt, einen Lichtglanz von etwa 100 000 Kerzen über den Platz verbreiten werden.

Heute Nachmittag fand unter Vorstz des Fürsten Bismarck eine Sitzung des Staatsministeriums statt, in welcher es sich um die Thronrede zur Eröffnung des Reichstages gehandelt haben dürfte.

Dem Probst v. Jazdzewski, welcher als der einzig katholische Geistliche in der Provinz Posen zum Reichstagsabgeordneten für den Wahlkreis Krotoschin gewählt ist, hat Erzbischof Dinder die Genehmigung zur Annahme dieses Mandats nicht erteilt, so daß für Krotoschin eine Ersatzwahl wird stattfinden müssen.

Im Reichstage wird angeregt werden, dem Postdampfergesetz die afrikanische Linie, welche der Reichstag früher mit geringer Mehrheit abgelehnt hat, beizufügen.

Die Franzosen fahren fort, ihre Kriegsvorbereitungen mit allem Eifer zu betreiben. In Belfort haben, den „B. P. N.“ zufolge, die Abholungen der Glacis begonnen, Arbeiten, die gewöhnlich nur vorgenommen werden, wenn der Krieg als unmittelbar bevorstehend betrachtet wird.

Die genannten offiziellen Nachrichten bestätigen zugleich, daß die politische Lage noch nichts von ihrem friedensbedrohenden Charakter eingebüßt habe, der Deutschland zwingt, für

jeden Fall seine Vorkehrungen zu treffen, um von den Ereignissen nicht überrascht zu werden.

Der Congreß deutscher Landwirthe nahm einstimmig eine Resolution an, welche sich gegen die Einschränkung der Produktion und für eine angemessene Erhöhung der landwirtschaftlichen Schutzzölle ausspricht, welche, unbeschadet anderer volkswirtschaftlicher Maßnahmen, wesentlich zur Behebung der landwirtschaftlichen Krisis beitragen werde.

Die Verhandlungen in Konstantinopel, von denen man mindestens einen Fortschritt in der Lösung der bulgarischen Frage erhofft hatte, sind zunächst Tags zuvor aufgebrochen und gerathen. Wie bereits telegraphisch gemeldet worden, ist zum außerordentlichen Commissar der Pforte für die Specialmission nach Sofia der Generalprocurator am Cassationshofe, Riza Bey, ernannt worden, und dieser hat sich, laut Drahtmeldung aus Konstantinopel, am 28. Febr. mittelst Separatzuges nach Sofia begeben, wohin zwei der bulgarischen Abgesandten, Grefoff und Kalschiff, bereits Tags zuvor aufgebrochen sind. Darüber, was die bulgarische Regentenschaft nun zu thun gedente, ist man auf widerspruchsvolle Versionen angewiesen. Mancherlei spricht dafür, daß sie die Sobranje einzuberufen beabsichtigt. Wahrscheinlich dürfte dies aber nur den Zweck haben, dergleichen Mittheilungen über die Rundreise der bulgarischen Abgesandtschaft und über die Konstantinopeler Berathungen zugehen zu lassen.

Wie aus Darmstadt vom 28. Februar gemeldet wird hat die Krankheit des Prinzen Alexander von Vattenberg ihren Höhepunkt überschritten, der Auschlag ist stellenweise im Abtrocknen begriffen.

Der „Germania“ wird aus Wiesbaden unter d. 24. Februar geschrieben: „Der zweite Wahlkreis (Wiesbaden) und der vierte ist den Deutschfreisinnigen durch die Hülfe der Katholiken erhalten worden; ohne diese Hülfe würde ihnen der zweite Wahlkreis sicher, der vierte höchstwahrscheinlich verloren gegangen sein.“

Wenn die „N. A. Ztg.“ heute Morgen die Bedeutung der jüngst in der russischen Presse erschienenen Angriffe auf Deutschland dadurch abzuschwächen versucht hatte, daß sie den Organen, in welchen dieselben zur Veröffentlichung gelangt, jede Beziehung zur russischen Regierung abstritt, scheint die „Post“ in einem heute Abend veröffentlichten Artikel über russische Zustände den deutschfeindlichen Demonstrationen in Petersburg und Moskau größere Bedeutung beizulegen. Nachdem dieselbe auf die Wandlung eingegangen, welche die russischen Zustände seit dem Tode Alexanders II. erfahren, geht sie zur Betrachtung des heutigen Rußlands über. Das autokratische Regiment sei Dogma und Schule geworden,

welche den Glauben an die Nothwendigkeit derselben nur erhalten zu können glaube, indem sie die Autokratie mit dem überspannten Nationalismus in Verbindung bringe. Diese Schule sei die treibende Kraft im heurigen Rußland. Die Gegenkraft, die man lange Zeit für erloschen hielt, sei dies keineswegs, wenn sie auch auf nihilistische Attentate verzichtet habe. Gerade diese Partei strebe mit allen Kräften nach Krieg. Die nationale Partei sei eiferfüchtig auf Deutschlands sichere Selbstständigkeit, die zweite Partei aber befürchte von der sicheren Mauer, welche ein befreundetes Deutschland für Rußland gegen eine feindliche Berührung mit dem Westen bildet, die ewige Befestigung der russischen Autokratie. So arbeite die revolutionäre Partei ebenso ungeduldig auf Krieg hin, wie es die Panславisten thun.

Brennlicher Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 28. Febr. Am Ministertische die Minister von Puttkamer, Maybach, Friedberg, Dr. Lucius, Scholz und von Bötticher.

Das Güterkonsolidationsgesetz für den Regierungsbezirk Wiesbaden wird in dritter Lesung angenommen unter Annahme eines zu Paragraph 21 vom Abg. Andra gestellten Antrags, die Zuteilung von einem Bezirk in einen anderen nicht von der Zustimmung des Konsolidationsvorstandes abhängig zu machen, sondern letzteren vor der Zuteilung nur zu hören.

Es folgt die dritte Lesung des Etats. Eine Generaldiskussion findet nicht statt. Bei den Ausgabebetrag der Eisenbahnverwaltung befürwortet Abg. Halberstadt den Bau einer Bahn von Hirschberg nach Petersdorf. Ferner bittet er um die Fortsetzung der Linien Greiffenberg-Schmiedeberg bis zur Landesgrenze, Greiffenberg-Löwenberg nach Goldberg und Bunzlau, und um den Neubau einer Linie von Goldberg durch das Ragbachtal nach Schönau.

Abg. Meister bittet um Fortführung der Linie Bromberg-Fordon über die Weichsel.

Abg. Mitthof bittet, die Befestigung der niedrigeren Ausnahmetarife auf den ehemaligen hannoverschen Staatsbahnen im Interesse der hannoverschen Industrie etwas langsamer eintreten zu lassen, als dies von der Regierung vorgehien.

Abg. Berger ersucht den Minister um Auskunft über die in Westfalen verbreiteten Gerüchte, betreffend die Außerbetriebsetzung einiger Bahnstrecken. Der Minister hat früher erklärt, daß nur solche Strecken, die nachweislich unrentabel seien, außer Betrieb gesetzt werden sollten. Es wird nun behauptet, daß seitens der Verwaltung mangelhafte Anschlüsse und sonstige Vernachlässigungen herbeigeführt seien, wodurch der Verkehr auf einzelnen Strecken so vermindert werde, daß es nothwendig

In harter Schule.

Roman von Gustav Imme.

(Fortsetzung.)

Nach Berlin war er in der Absicht gekommen, seinen Abschied zu nehmen, um Hortense's gefährliche Nähe auf immer zu meiden — vergebens. Kaum war er wieder in ihrem Zauberkreise, so fühlte er sich mehr als je verstrickt und redete sich ein, er müsse bleiben, weil es seine Pflicht sei, sie zu überwachen, da er ihrer Tante gelobt habe, sie vor dem Grafen Falkenburg zu schützen, der zu seiner grenzenlosen Verwunderung das Haus seines Onkels wieder besuchte und nicht nur mit Hortense, die allerdings von seiner Bosheit nichts wußte, sondern auch mit Madame d'Arcourt ganz freundschaftlich verkehrte. Als er darüber der würdigen Dame seine Verwunderung zu erkennen gab, lächelte sie mild und sagte in ihrer salbungsvollen Weise:

„Er hat sein Unrecht eingesehen und mich um Verzeihung gebeten.“

„Und Sie glauben, daß es ihm damit Ernst sei?“ hatte Ulrich verwundert gefragt.

„Ich hoffe es; sollte es aber anders sein, so straft man ihn jetzt weit mehr, indem man ihn hier duldet, als indem man ihn verjagt.“

Ulrich hatte diese ungeheure Verblendung nicht begreifen können und war so weit gegangen, dem Baron eine Andeutung zu machen, der hatte aber lachend geantwortet, er kenne den Patron und werde ihn zu überwachen wissen, jetzt bedürfe er aber seiner, denn er sei ihm beim Auffuchen seiner Tochter behilflich.

Ulrich hat, ihm doch lieber mehr über diese traurige Angelegenheit anzuvertrauen, damit er dieselbe in die Hand nehmen könne, der Baron entgegnete aber:

„Anvertrauen ist gar nichts, ich weiß davon eben so viel wie Du. Zum Spüren und Entdecken ist der Graf aber unstreitig geeigneter als wir Beide, und das ist für uns sicher

kein Vorwurf. Uebrigens steht Dir nichts im Wege, auch Deine Maßregeln zu der Wiederauffindung Deiner Cousine zu treffen.“

Das versuchte Ulrich, aber ohne allen Erfolg; es fehlte ihm eben jeder Fingerzeig, deren Graf Falkenburg doch im gewissen Grade besaß. War auch die Liebe für Leontine in Ulrich durch die Leidenschaft für Hortense erstickt, so hegte er doch noch eine lebhafteste Theilnahme für seine Jugendgefährtin. Dazu gesellte sich der Vorwurf, daß es seine Treulosigkeit gewesen, die sie zu dem verzweifeltsten Schritte getrieben, und endlich der Argwohn gegen den Grafen. Er beschloß, ihn zu beobachten. Es waren also der Gründe mehrere, die ihn an Berlin fesselten und ihn dem Banne von Hortense's Nixen-Augen rettungslos verfallen ließen.

Graf Falkenburg war an jenem Tage, an welchem er in der kleinen Villa in Thüringen den heftigen Auftritt mit Leontine gehabt hatte, in der Absicht abgefahren, den Prinzen darauf vorzubereiten, daß er bei der jungen Dame auf größere Schwierigkeiten stoßen würde, als dies den Anschein gehabt hatte. Spät am Abend in der B.'schen Residenz angekommen, erhielt er eine Stunde später das von Leontine abgefasste Telegramm und lehrte mit dem nächsten Zuge nach Eisenach zurück. Er war doch ein zu gewiegtter Menschenkenner, um an eine so plötzliche Sinnesänderung des stolzen Mädchens zu glauben. Das Telegramm erschien ihm als das, was es war, eine List, die Wachsamkeit der von ihm gesetzten Aufpaffer zu täuschen. Sein Verdacht betätigte sich. Als er am anderen Morgen wieder in der Villa ankam, fand er die Leute in größter Aufregung, man hatte Leontine's Bett unberührt, das Fenster offen gefunden, sie war entflohen. Leichte Fußspuren im Garten deuteten den Weg an, den sie genommen.

Ohne sich lange bei einem Strafgericht über die nachlässigen Wächter aufzuhalten, machte er sich daran, die Spur der Flüchtigen zu verfolgen. Hielt sie sich noch in der Nähe versteckt auf oder hatte sie den Weg nach der Station gefunden und das Weite gesucht?

Es vergingen Tage, ehe er auch nur das Geringste ausfindig machen konnte, endlich aber gelang es doch seinen unablässigen Bemühungen, den Schaffner zu entdecken, welcher in jener Nacht der jungen Dame, die er ziemlich genau beschrieb, das Billet nach Berlin gelöst hatte. Nun wußte er doch wenigstens, wohin sie sich gewendet, aber er konnte ihr nicht sogleich folgen.

Zunächst galt es, den Born des Prinzen zu beschwichtigen, was nicht leicht war und nur durch das Versprechen bewirkt werden konnte, nicht zu rasen und zu ruhen, bis die Entflozene wiedergefunden sei. In halber Ungnade ward er entlassen.

Hatte aber schon seine großen Schwierigkeiten, Leontine aufzufinden, so war es, wenn dies wirklich gelingen sollte, noch ungleich schwieriger für den Grafen, sie zurückzubringen. Auf welche Weise sollte er sich ihrer bemächtigen? Offenbare Gewalt konnte und durfte er nicht gebrauchen, einer List fiel sie schwerlich wieder zum Opfer, da erschien es ihm am Gerathesten, sich der Mitwirkung seiner Genossin zu bedienen. Madame d'Arcourt erhielt ihr Stichwort; die wenige Wochen später mit dem Baron in Reims anlangende Hortense mußte die Untreue über Leontine's Verschwinden spielen und dem Baron keine Ruhe lassen, daß er alle Hebel ansetzte, der verschwundenen Tochter nieder habhaft zu werden.

So erschien jener Aufruf in der Zeitung, der die arme Leontine mit zu ihrem verzweifeltsten Selbstmordversuche trieb. Der Graf setzte sich mit Polizeiagenten in Verbindung, von denen ihn endlich einer benachrichtigte, die Beschreibung der von ihm gesuchten jungen Dame und ihr Vorname passe auf ein bei einer Frau Hart in der Alexandrinenstraße wohnendes junges Mädchen.

Nunmehr erschien es dem Grafen geeignet, den Baron in's Bordertreffen zu schieben und sich zurückzuziehen. War sie erst wieder im Vaterhause oder vielmehr unter Obhut seiner Freundin, der Madame d'Arcourt, so hatte er gewonnenes Spiel. Er nahm also dem Baron gegenüber die Maske des Neumüthigen an und gab seine Entdeckungen kund.

erscheine, den Betrieb einzustellen, dies scheint auch auf der Strecke Langendroer-Redlingshausen der Fall zu sein. Der Redner bittet den Minister, sich über die dortigen Verhältnisse Bericht erstatten zu lassen.

Der Eisenbahnetat wird bewilligt. Beim Etat des Ministeriums des Innern brachte der Abg. Stöcker das bei der zweiten Lesung vom Abg. Dr. Meyer-Breslau erwähnte Zirkular eines schlesischen Landrathes mit der Empfehlung eines dortigen Industriellen zur Sprache. Herr Stöcker suchte die damals von dem freikonservativen Abg. Luchhoff unterstützte Darstellung, als ob es sich dabei um eine grobe Unvorsichtigkeit des betreffenden Landrathes handle, die von dem Fabrikanten in eigennütziger Weise ausgebeutet sei, zu widerlegen. Er nannte dabei die Namen Landrath Graf Pfeil in Neurode und Fabrikant Zimmermann.

Abg. Luchhoff (freikons.) hielt dem gegenüber vollkommen aufrecht, daß der Fabrikant nur seinen eigenen Vortheil im Auge gehalten habe. Die von dem Abg. Stöcker hervorgehobenen hohen Summen, welche der Fabrikant angeblich zu wohlthätigen Zwecken verwendet habe, ständen in keinem Verhältnisse zu den Vortheilen, welche derselbe aus der landrathlichen Empfehlung gezogen habe, was sich auch am besten darin ausdrücke, daß Zimmermann im vorigen Jahre aus der 8. in die 18. Steuerstufe versetzt worden sei. Der Landrath sei auch mehrfach von hochkonservativen Kreisen darauf aufmerksam gemacht worden, daß der betr. Industrielle in erster Linie Zwischenhändler sei und die eingefessenen Weber somit keinen Vortheil von seiner Geschäftstätigkeit hätten; trotzdem hätten die landrathlichen Reklamen noch fortgedauert. Herr Stöcker fand schließlich noch Unterstützung bei dem Grafen Limburg-Sturum, der gegenüber den erzielten Erfolgen für die öffentliche Wohlthätigkeit alle anderen Rücksichten zurückgestellt wissen wollte.

Beim Kultusetat wiederholte Abg. Windthorst seine Erklärung, daß seine Partei in diesem Jahre auf alle prinzipiellen Erörterungen bei diesem Etat verzichte.

Abg. Wolff bestrafte lebhaft die Unterstützung des Unternehmens des bekannten Lissaer Momentphotographen Anshütz, worauf Minister von Goßler erwidert, daß er der Momentphotographie durch Schaffung einer eigenen Kommission und durch erhebliche finanzielle Unterstützung alle Förderung habe angeheißt lassen. Im Uebrigen wird der Etat unverändert nach den Beschlüssen zweiter Lesung genehmigt.

Nächste Sitzung Mittwoch.

Marine.

* **Wilhelmshaven, 2. März.** (Telegramm des Wilsf. Tageblattes.) Das Schulgeschwader, bestehend aus S. M. Schiffen „Stein“, „Wolke“ und „Prinz Adalbert“, ist am 28. Februar in Densenstowen, S. M. Schiffsjungen-Schulschiff „Nixe“ ist an demselben Tage in Densenstowen angekommen.

§ **Wilhelmshaven, 2. März.** Der bisherige Kommandant S. M. Kreuzer „Abatrof“, Kapitänleutnant Graf von Baudissin, ist aus Australien zurückgekehrt und hat einen 45tägigen Urlaub nach Berlin angetreten. — Lieutenant z. S. Graf von Oriola ist nach Beendigung seines Kommandos auf der Militär-Turn-Anstalt nach hier zurückgekehrt. — Oberstabsarzt 2. Kl. Dr. Braune hat einen viertägigen Urlaub nach Berlin angetreten. — Der Assistenzarzt Dr. Nocht ist zum Antritt seines Kommandos zum Fortbildungskursus für Assistenzärzte nach Berlin abgereist.

Kokales.

* **Wilhelmshaven, 2. März.** Da dem Ausfall der Stichwahl im 2. oldenburgischen Wahlkreis allseitig ein sehr großes Interesse entgegengebracht wird, werden wir heute Abend noch ein Extrablatt mit den bis 9 Uhr eingelaufenen Wahlergebnissen herausgeben, welches nach Möglichkeit noch Abends zur Verteilung gelangen oder auch den Abonnenten in der Expedition verabfolgt werden wird.

* **Wilhelmshaven, 2. März.** Der hiesige „Vereinsverein“ wird nächsten Freitag im Meyer'schen

Daraufhin hatte der Baron jenen ersten Besuch bei den Hart'schen Eheleuten gemacht, bei dem er so wenig ausgerichtet hatte. Ein zweiter und dritter Besuch hatte noch geringere Resultate, man mußte sich überzeugen, daß die Gesuchte entweder niemals dagewesen oder rechtzeitig entflohen war.

Falkenburg war wütend, um so wütender, als sein Verhältnis zum Prinzen sich immer ungünstiger gestaltete, je länger die Entdeckung auf sich warten ließ. Er setzte Alles in Bewegung, suchte, tobte, drohte Madame d'Arcourt und Hortense mit seiner Rache, wenn sie ihm nicht zum Herbeischaffen der Entflohenen beifällig wären; aber weder im Guten, noch mit Gewalt ließ sich etwas erreichen.

Es vergingen Monate, Leontine blieb verschwunden, und selbst Vincent, alias Vivienne, der eine Berühmtheit im Aussehen von Geheimnissen besaß, mußte eingestehen, daß er hier am Ende seines Witzes sei.

„Und wenn sie sich in das Innere des Erdbodens vertrocknet hat, so muß ich sie doch haben!“ rief der Graf mit dem Fuße stampfend, als ihm Vincent eines Tages im Zimmer der Madame d'Arcourt wieder einen solchen Bericht von der Vergeblichkeit seiner Bemühungen ablegte. „Ich lasse es mir nicht nehmen, sie hat in dem Hause in der Alexandrinenstraße gesteckt.“

„Aus den Schneidersleuten ist nichts herauszubekommen,“ behauptete Vincent.

„Wenn ich es einmal versuche?“ fragte Madame.

„Das wäre nicht übel,“ stimmte der Graf bei.

In folge dessen machte Madame d'Arcourt, schlicht gekleidet als französische Sprachlehrerin, die ein möbliertes Zimmer mieteten wollte, Frau Hart einen Besuch. Durch geschicktes Fragen erfuhr sie von der redseligen Frau, daß bei ihr ein Fräulein Schmidt gewohnt habe. Die Beschreibung, die sie von ihr machte, paßte auf Leontine, ebenso fiel die Zeit ihrer Ankunft bei ihr mit ihrer Flucht aus der Villa zusammen; wohnen sie aber gekommen sei, davon mußte die Frau selbst nichts, die Ueberzeugung gewann Madame d'Arcourt. Während sie noch im Plaudern gewesen war, hatte der Schneider plötzlich gerufen: „Mutter, Herr Gringmuth kommt,“ worauf die Frau ängstlich verstummte war.

Das war für die Französin genug gewesen. Die Beobachtung richtete sich nunmehr auf Herrn Gringmuth und erstreckte sich bald auch auf Wollenberg, da man beide häufig mit einander verkehren sah. (Fortsetzung folgt.)

Restaurant (Roths Schloß) seine diesjährige Generalversammlung abhalten, in welcher außer den geschäftlichen Angelegenheiten auch Beschluß über die Verwendung der vorhandenen Mittel gefaßt werden soll.

* **Wilhelmshaven, 2. März.** (Schluß des Berichts über die Schöffengerichtssitzung vom 25. Febr.)

Der vielfach vorbestrafte Arbeiter M. ist geständig, in Neustadtgebens gebettelt zu haben. Er wird nach dem Straf-antrag zu 6 Wochen Haft und zur Uebersetzung an die Landespolizeibehörde verurtheilt.

Der Maschinenbauer G. und der Schlosser D. stehen wegen eines umfangreichen Werftdiebstahls unter Anklage. Beide wurden am 27. Jan. d. J. in Varel als verdächtig angehalten, als sie verurtheilt, 2 Säcke mit verschiedenen Metalltheilen, welche ein erhebliches Gewicht sowie einen hohen Werth repräsentierten, da sich darunter: meist neue Maschinentheile befanden, an einen Althändler zu verkaufen, welcher dafür nur den Preis nach Gewicht, in Summa 53 M., gezahlt haben würde. D. ist in vollem Umfang geständig, während G. in einem großen Lügenweben alle Schuld von sich abzuwälzen versuchte, jedoch vollständig überführt wurde und zwar als der Hauptschuldige sich erwies. Um die gestohlenen Metallstücke von der Werft zu bringen, hatte D. dieselben hinter der Kettenprobieranstalt unbemerkt über die Werftmauer geworfen, wo dieselben von G., der zu diesem Zwecke die Arbeit versäumte, aufgefunden wurden. Zum Zwecke des Verkaufs in Varel hatten sich die Beiden als Geschäftsleute ausgegeben. Nach dem Strafantrag wird der geständige D. zu 3 Wochen Gefängnis, G. indes zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt.

Der 19jährige noch unbestrafte Hermann K. hatte sich im Nov. v. J. eines Diebstahls an einem Paletot schuldig gemacht. Strafantrag und Urtheil lauten auf 3 Wochen Gefängnis.

Die letzten drei Sachen betrafen eingelegte Berufungen wegen auferlegter Strafverfügungen, betr. Unterlassung der Polizeivorschriften der Aufsehung und Reinigung der Bürgersteige von Schnee und Eis. Der Eigentümer H. wird nach Antrag von Strafe und Kosten freigesprochen, da sich herausstellte, daß eine falsche Denunziation zur Auferlegung der Geldbuße geführt hatte. Der Denunziant wurde mit den Kosten des Verfahrens belastet.

Die beiden anderen Beschwerdeführer, die Eigentümer F. und E., erzielten durch die Berufung nach Antrag eine Herabsetzung der Buße von 5 auf 1 M.

Eine Berufung wegen Straffestsetzung wegen Schulver-säumnis eines schulpflichtigen Kindes wurde veragt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

O. **Südliches Jeverland, 1. März.** (Mittheilung über die Verhandlungen des Amtraths in Jever vom 28. Febr.)

1) Die Cleverns-Sandeler Chaussee. Entgegen dem früheren Beschluß des Amtraths, wurde heute demselben eine andere, von der Regierung vorgeschlagene Linie empfohlen. Hiermit war die Versammlung nicht einverstanden. Es wurde eine Kommission von 3 Mitgliedern gewählt, um mit dem Staatsministerium über obige Chaussee in Verhandlung zu treten. 2) Antrag der vier landwirtschaftlichen Vereine Jeverlands, betreffend Veranrechnung bezw. Verlegung der Jever'schen Viehmärkte. Dem Beschluß wurde Folge gegeben und werden in Zukunft zwei Viehmärkte mehr abgehalten. 3) Die Beiträge zu der für die Freieubung der Fortifikationsstraße zwischen Mariensiel und Rüsteriel zu zahlenden jährlichen Vergütung. Der Amtrath zahlt jährlich 500 M., die noch fehlende Summe ist von den anliegenden Gemeinden aufzubringen. 4) Besuch des Gemeinderaths zu Heppens, betr. Beihilfe zu den Kosten des Weiterbaues der von Wilhelmshaven durch das Dorf Heppens führenden Chaussee zum Anschluß an die nach Rüsteriel führende Fortifikationsstraße. Der Amtrath bewilligte hierzu in erster Lesung 1200 M. 5) Besuch des Gemeindevorstandes Plagge zu Barkel, betr. Verwendung eines Wegepladens an der Chaussee Heidmühle-Hölle zur Bepflanzung mit Bäumen und Ziersträuchern. Dem Besuch wurde Folge gegeben. 6) Austruf des Komitees zur Errichtung einer Anstalt für geistesschwache Kinder im Herzogthum Oldenburg. Der Amtrath hat zur Zeit zwei geistesschwache Kinder außerhalb unseres Landes untergebracht. Es wurde beschlossen, nach Eröffnung der eigenen Anstalt sofort ein davor in obiger Anstalt unterzubringen. 7) Besuch des Centralvorstandes der Oldenburger Landwirtschaftsgesellschaft um Erhöhung des Beitrages zu den Kosten der Beschickung der Frankfurter Viehausstellung. Die Summe wurde von 300 auf 500 M. erhöht, welche von sämtlichen Viehbesitzern nach Kopfszahl aufzubringen ist.

C. **Varel, 2. März.** Gestern Mittag bemerkte man hier in der Richtung nach Butjadingen zu einem großen Feuerschein und stellte es sich nach hier eingetroffenen Nachrichten heraus, daß die in Schweiburg belegene, dem Ziegeleibesitzer Schmiedes in Neuenburg gehörige Landstelle abgebrannt ist. Die Stelle wird vom Landmann Fuhden bewohnt und sind demselben außer vielem Eingut auch 3 Stück Vieh mit verbrannt. Das Feuer ist beim Baden im Backofen entstanden.

V. **Oldenburg, 1. März.** Den hier erscheinenden Zeitungen wird sich in nächster Zeit wieder einmal ein neues Blatt hinzugesellen. Dieses Unternehmen ist nun nicht etwa auf einen fühlbaren Mangel an Pressorganen zurückzuführen, sondern es ist die deutsch-freisinnige Partei, welche ihre Hoffnung auf ein vom 1. April ab erscheinendes Parteiorgan setzt. Erinnert man sich, wie kläglich der letzte Versuch des Hrn. Redakteurs Hesse mit der Gründung der bekannten „Oldenburger Landeszeitung“, welches Blatt der deutsch-freisinnigen Partei als Parteiorgan diente, im Sande verlaufen ist, trotzdem zweimal ein krampfhafter Appell an alle Parteigenossen erging, so kann man auch dem neuen Blatte kaum eine lange Lebensdauer versprechen. Allerdings ist der „Freistun“, so soll der Name des Blattes sein, das Kind einer Aktiengesellschaft, während die „Landeszeitung“ sel. Andenkens ein Privatunternehmen des Hrn. Hesse war, aber wir sind der Ansicht, daß, wenn Hr. Hesse damals die Unterstützung der Parteigenossen bei dem besten Willen und Können nicht erlangen konnte, auch dem neuen Kinde des Freisinn eine genügende Unterstützung versagt bleiben wird.

Oldenburg, 1. März. Die freie Vereinigung zur Wahrung und Förderung der Eisenbahnteressen im Gebiete der oldenburgischen Staatsbahn hat dieser Tage ihre 21. Ver-

sammlung abgehalten. Einem Bericht der „Old. Jtg.“ folgend, entnehmen wir dem vom Vorsitzenden Herrn Ober-regierungsrath Ramsauer gehaltenen Vortrag Folgendes:

„Ganz besonderes Interesse auch in den weitesten Kreisen verdient das Vorgehen der Gemeinde Pöningen (Ortsbewohner 1400, Gesamtgemeinde 4600 Seelen), welche entgeltlich das Anlagkapital von 400 000 M. für eine Eisenbahnverbindung nach der 13 Kilometer entfernten Station Essen der oldenburgischen Staatsbahn unter der Voraussetzung bewilligt hat, daß der Staat den Betrieb der Bahn gegen 5 Prozent der Höheinnahme für Ergänzung und 50 Prozent des Restes für Betriebskosten übernehme. Das Staatsministerium hat, vorbehaltlich der Genehmigung des Landtags, zu der Ausführung auf dieser Grundlage eine Konzession bereits festgestellt. Eine von dem Berichterstatter vorgetragene spezielle Berechnung ergibt, daß dieselben Grundzüge auf die Bahn Ahlhorn-Behta angewandt, unter Annahme des im verfloßenen Jahre thatsächlich erfolgten Verkehrs, einem gleichen Kommunalunternehmen einen Ueberschuß von 1370 M. erbringt haben würde, wenn die Gemeinde das Anlagkapital zu 3 1/3 Prozent al pari angeleihen hätte. Dabei ist kein Zweifel, daß der Verkehr auf der Strecke Essen-Pöningen außerordentlich viel intensiver ist, als auf der Strecke Ahlhorn-Behta. Es dürfte nicht zu bezweifeln sein, daß der im Herbst dieses Jahres zusammenzutretende Landtag dem Projekt seine volle Zustimmung entgegenbringt, selbst von Seiten derjenigen Abgeordneten, welche es etwa für zweifelhaft halten, ob der Staat mit 5 1/2 Prozent der Höheinnahme Betrieb, Unterhaltung und Ergänzung dauernd bestreiten kann. In dem Bewußtsein, daß es sich nur um einen Versuch handle, bei welchem die Möglichkeit eines vorübergehenden Staatszuschusses von vornherein ins Auge gefaßt ist, ist eine Revision des Betriebsvertrages zwischen Staat und Kommune nach Ablauf von 10 Jahren vorgesehen. Wünschen wir dem Unternehmen nicht nur gedeihlichen Erfolg, sondern auch baldige Nachfolge.“

Bahnseitig wird beabsichtigt, Quakenbrück zum Verkehrs-mittelpunkt zu machen, sodas die Strecke Essen-Quakenbrück gewissermaßen doppelt betrieben wird; Fortsetzungen nach Westen (Hafelände-Meppen) scheinen noch in weitem Felde zu liegen, wie denn auch die Anfrage des Abgeordneten Windthorst in dieser Richtung bei Berathung des preussischen Eisenbahnetats unbeantwortet geblieben ist.

Auf einer ganz anderen Grundlage wird die Bahn von Jever an die oldenburgische Landesgrenze bei Carolinenfelde projektirt, welche nicht nur einem bereits vorhandenen hochentwickelten Lokalverkehr, sondern in Zukunft voraussichtlich auch dem Badeverkehr auf den Nordfriesen zu dienen berufen ist.

Für diese Bahn ist das Bankhaus von Erlanger u. Söhne bereit, das Anlagkapital auf Grund eines in den Hauptsägen der Königer Konzession analog, im Einzelnen aber wesentlich abweichenden Betriebsvertrages herzugeben, wogegen der Amtrathverband die unentgeltliche Benutzung des Chausseeförpers nebst Zubehör für die Anlage gestattet. Die Bedingungen dieser Benutzung sind bereits vereinbart. Abgesehen von der selbstredend auch hier vorbehaltenen Genehmigung des Landtags handelt es sich nur noch um eine Variante zur Veräußerung der Kirchdörfer Tettens und Hohenkirchen, welche einbezogen werden sollen, wenn für diese Vergütung ein Fonds für die Kosten des Umweges von 60 000 M. a fonds perdu bezahlt wird.

Ein ähnliches Projekt liegt in der Varel'schen Ringbahn vor, welche namentlich dem Transport von Klinkersteinen, von denen etwa 36 Millionen jährlich zum Versand kommen, an die Hauptbahn und an die Häfen Varel und Ellenserdamm dienen soll. Die waldbreiche, im Ganzen gut kultivierte Gegend (Varel'scher Busch, Neuenburger Uwald) wird auch von Bergnützungskreisläufen fleißig aufgesucht werden, und bietet im Ganzen ein Produktions- und Absatzgebiet, welches den besten des Herzogthums an die Seite zu stellen ist. Um ein Bankhaus zur Finanzierung des Unternehmens zu bewegen, werden von den beteiligten Gemeinden Zuschüsse a fonds perdu gefordert und dieselben sind von der Landgemeinde Varel (60 000 M.), Neuenburg (20 000 M.), Jetal (50 000 M.) bereits entgeltlich bewilligt. Ein Zuschuß der Stadt Varel von 35 000 M. und ein fernerer Beitrag für den Anschluß des Varel'schen Hafens von 50 000 M. werden dauernd nicht ausbleiben. Für die Gemeinde Boockhorn ist die Beteiligung eine Lebensfrage, da der Nichtanschluß in der Konkurrenzfähigkeit mit der Nachbargemeinde voraussichtlich einen schweren Stand bereiten würde.

Leer, 28. Febr. Wie das „L. A.“ aus sicherer Quelle erfährt, ist der Herr Bürgermeister Pustau hier selbst zum 1. April d. J. um seine Dienstentlassung eingekommen. Magistrat und Bürgervorsteher haben dem ausgedrückten Wunsche entsprochen und sind auch die Pensionverhältnisse bereits in zuvorkommender Weise geordnet.

Hannover. Das Resultat der Reichstagswahlen in der Provinz Hannover stellt sich wie folgt:

	bisheriger Vertreter:	gewählt:
1. Kreis Leer	van Hilft (nl)	van Hilft (nl)
2. „ Aurich	Dr. Kruse (nl)	Dr. Kruse (nl)
3. „ Meppen	Windthorst (C)	Windthorst (C)
4. „ Osnabrück	Fryh. v. Scheele (W)	Stichwahl Strudmann v. Scheele
5. „ Melle	Sattler (nl)	Sattler (nl)
6. „ Hoya	v. Arnswaldt (W)	Stichwahl Heje und von Arnswaldt
7. „ Nienburg	v. Langwerth (W)	v. Langwerth (W)
8. „ Hannover	Meißner (Soz.)	Stichwahl Knoevenagel Meißner
9. „ Hameln	v. Wangenheim (W)	v. Weder (nl)
10. „ Hildesheim	Strudmann (nl)	Strudmann (nl)
11. „ Einbeck	v. Oberhausen (W)	Jahns (nl)
12. „ Göttingen	v. Odenhausen (W)	Eßer (nl)
13. „ Goslar	v. Alten (W)	Drechsler (nl)
14. „ Gelle	v. d. Decken (nl)	Bauer Schmidt (nl)
15. „ Uelzen	Graf Bernstorff (W)	Graf Bernstorff (W)
16. „ Alneburg	v. Wangenheim (W)	Friedrichs (nl)
17. „ Harburg	v. Estorf (W)	Hastet (nl)
18. „ Stade	Cornelsen (nl)	v. Bennigsen (nl)
19. „ Pebe	Gebhard (nl)	Gebhard (nl)

Verden, 27. Februar. Ein entsetzliches Ehepaar, der Arbeiter Lindemann und seine Frau hier selbst, fanden gestern vor dem hiesigen Schwurgericht ihre gerechte Strafe. Diese zwei Bestien in Menschengestalt hatten ihr kleines Söhnchen so lange geschlagen, so lange hungrig lassen, so lange un-

menschlich behandelt, bis das arme Kind, wie sie es wünschten und erwarteten, starb. Die Verhandlungen boten ein schauer- volles Gemälde stülplicher Verrohung und Bestialität. Das Urtheil lautete gegen die Ehefrau Lindemann auf 14 Jahre, gegen den Ehemann Lindemann auf 12 Jahre Zuchthaus. Außerdem 10 Jahre Ehrverlust für Beide. (S. W.)

Vermischtes.

— Nürnberg, 23. Febr. Wieder ein unschuldig Verur- theilte. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts sprach heute eine im Oktober 1880 zu vier Jahren Zuchthaus wegen Anstiftung zum Diebstahl und Hehlerei verurtheilte Frau im Wiederaufnahmeverfahren auf Antrag des Staatsanwalts selbst vollständig frei. Sie sollte damals ein Kind zu Diebstählen angeleitet und das gestohlene Geld behalten haben; das Kind hatte so deponirt, und es war ihm auch vom Gericht Glau- ben geschenkt worden. Die Verhaftung der verurtheilten Frau zur Verbüßung ihrer 4jährigen Zuchthausstrafe hatte sich bis zum Dezember v. J. verzögert, weil die Frau stets theils in anderen Umständen war, theils ein säugendes Kind hatte. Während der Zeit hatte sie mehrere Begnadigungsgesuche ein- gereicht, was ihr aber nichts half. Nach Abfüßen von zwei Monaten der Strafe wurde das Verfahren wieder aufgenom- men und in der heutigen Verhandlung stellte sich die voll- ständige Unglaubwürdigkeit des damaligen Hauptzeugen, des Kindes, sowie die wahrscheinliche Einflußnahme seitens dessen Familie heraus, weshalb die Freisprechung erfolgte.

— Ein Wiener Tageblatt hat drei Preise von 10, 6 und 4 Dukaten auf die besten Lösungen folgender Aufgabe ausge- setzt: „Welches ist die praktischste, schnellste und sicherste Art, um Arbeitern und Arbeiterinnen die Bildung von Gewerksge- nossenschaften zu erleichtern, ihnen die Anschaffung der nöthigen Werkzeuge zu ermöglichen, und ihnen überhaupt das un- entbehrliche Kapital zu verschaffen, damit dieselben selbststän- dig arbeiten und den ganzen Ertrag ihrer Arbeit ohne Ab- gabe eines Unternehmer- oder Kapitalistengewinns behalten können?“ Da ausschließlich österreichische Verhältnisse in be- tracht kommen, so dürften etwaige Arbeiten von deutscher Seite her kaum berücksichtigt werden. Wie es scheint, ist die Grün- dung eines Spar- und Gewerksvereins zu Wien in Aussicht genommen. Wenn an dieser Stelle des Preisauschreibens ge- dacht wird, so geschieht es nur, um in Deutschland das ver- minderte Interesse an den sozialen Fragen auf's Neue zu be- leben und zu ähnlichen Preisauschreibungen von arbeiter- freundlicher Seite aufzumuntern.

— Ein Belgier hat eine elektrische Kartätschen-Kanone erfunden, ein Erfindungs-Patent erhalten und die Pläne, Zeich- nungen u. s. w. dem belgischen Kriegsministerium eingereicht. Die Kanone ist, wie behauptet wird, leicht zu handhaben, scheidet 9 Geschosse und soll angeblich Deckpanzer von Panzer- thürmen und Kriegsschiffen, wie Torpedoboote „mit Sicherheit“ zerstören. Nicht minder soll die Verteidigung von Küsten, Flüssen, Befestigungen unübertroffen sein. Keine Kanone, so schreibt der Erfinder, kann mit der seinigen wettsitzen; eine Entscheidung des belgischen Kriegsministers ist noch nicht erfolgt.

— Die Ulmer Dombaulotterie, welche in wenigen Tagen gezogen werden wird, ist angeblich die letzte, welche zur Unter- stützung der Restauration des berühmten Domes stattfinden soll. Möge sie ein Ergebnis bringen, das — gleichwie in Köln — die Vollendung des mächtigen Bauwerkes ermöglicht. Der Thurm des Münsters wird der höchste der Erde werden; er ist auf 160 Meter Höhe berechnet.

— Unfall im Bergwerk. Aus Halle a. S. vom 28. v. Mts. wird gemeldet: Gestern Nachmittag fanden in der her- zoglichen Schachtanlage Rathmannsdorf bei Leopoldshall vier Bergarbeiter durch Schwefelwasserstoffgase den Tod, mehrere wurden betäubt.

— Unverfälscht. In einem Restaurant, wo die Preise hoch und die Weine gering sind, trinkt kürzlich ein Fremder eine Flasche Mosel. Der Wirth gesellt sich zu ihm: „Wie schmeckt's, mein Herr?“ — „O“, nicht Zener, „das ist eine prächtige, unverfälschte Marke — ich bin Fachmann!“ — „Weinhändler?“ fragt der Wirth erfreut. — „Pardon“, ent- gegnete der Gast — „Essigfabrikant!“

— Schredlicher Abschluß der Carnevalsfreuden. Aus Mülheim a. Rh. vom 25. d. Mts. wird geschrieben: Der in einer hiesigen Kesselfabrik beschäftigte 21jährige Stöcker hatte mit einem aus Kalk gebürtigen Mädchen die Carnevalstage lustig verlebt. Gestern überfiel er das im Bette liegende Mädchen und schnitt ihr mit einem Brodmesser den Hals durch. Nach vollbrachter That lief er nach dem Rhein und sprang hinein, wurde jedoch verfolgt, wieder auf's Trockne gebracht und ver- haftet. Das Mädchen ist an den erhaltenen Verletzungen ge- storben.

— „Ich bemerke zu meinem Bedauern, daß unser Franz seit einiger Zeit viel mehr trinkt als er vertragen kann und für seine Gesundheit vorteilhaft ist.“ — „Mein Gott, Du weißt ja, wie ihm seine Frau mitgespielt hat; da sucht er seinen Kummer zu ertränken.“ — „So? Dann wird er viel Mühe haben; mir scheint, sein Kummer kann schwimmen.“

— Ein getanztes Dementi. Vor einigen Tagen fand in Petersburg im Palais Anitschkoff ein großes Ballsfest statt; der Zarewitsch, der unter den Gästen war, hatte zum Cotillon eine reizende Blondine, Fräulein Mauscheff, engagirt. Der Cotillon währte bis gegen 3 Uhr Morgens und endete mit einer Schnell- polka. Als der Thronfolger die junge Dame an ihren Platz zurückführte, sagte er laut: „Dieser Tanz, mein Fräulein, hat mehr Wichtigkeit, als sie vielleicht glauben, er ist ein Dementi aller Gerüchte, die mich als Schwerverkranken hinstellen.“ Ein russischer Fürst hat Fräulein Mauscheff für die Tanzordnung, in welcher sich der Zarewitsch zum Cotillon eingeschrieben, ein Halsband mit Diamanten geboten, aber die junge Dame willigte nicht ein.

— Den Gipfel des Geschmacks, freilich nur einen rück- seitigen, bildet die Erfindung, die ein Engländer als Ovation zu dem bevorstehenden 50jährigen Regierungs-Jubiläum der Königin Victoria zu frukifiziren gedenkt. Es handelt sich um nichts Geringeres, als um eine Jubiläums-Tournee, welche das „Good save the Queen“ (Gott schütze die Königin) feierlichst erklingen läßt, sobald die Trägerin . . . sich hinsetzt.

Der geniale Erfinder hat ein Exemplar der Königin bereits nach Osborne gesandt. Eins hat der findige Engländer bei dieser Musik-Tournee aber übersehen: die patriotische Ge- wohnheit, daß die Huldigungs-Hymne nur stehend vorgetragen wird. Die Trägerinnen vermögen den Vortrag aber nur sitzend zu bewirken, denn sobald sie sich erheben, hört die Musik auf. Und an diesem Umstande dürfte gerade bei den an der Form hängenden Engländern der Erfolg der schönen Erfindung scheitern.

— Triumph der Kraft. Corpulente Tänzerin: „Bin ich Ihnen nicht zu schwer?“ — Tänzer: „O, das macht nichts ich bin Athlet.“

Telegraphische Depesche des Wilhelmsh. Tagebl.

Waldenburg i. Schl., 2. März. Bei der gestrigen Stichwahl hier selbst siegte Websky (nationalliberal) mit 10980 Stimmen über Eberty (deutsch-freijünnig) mit 10825 Stimmen.

Pübeck, 2. März. Bei der gestrigen Stichwahl siegte der nationalliberale Kandidat Fehling mit 7250 Stimmen über den Schiffsloch Schwarz (Sozialist), welcher 5220 Stim- men erhielt.

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Heppens vom 1. bis inkl. 28. Febr. 1887.

Geboren: Ein Sohn: dem Werftarbeiter M. Schulz, dem Meistersmaat in der Kaiserl. Marine H. W. Speth, dem Kupferschmied R. B. Klante, dem Schmied R. G. H. Ahrens, dem Schuhmachermeister D. Bruns; eine Tochter: dem Schlachtermeister M. Wöhs, dem Zimmer- meister J. Kruse, dem Maurer J. G. W. Schirwobohn, dem Arbeiter L. Rahmeyer, dem Arbeiter J. H. Delena.

Aufgehoben: Schlachter H. A. M. Meyer und Dienstmagd H. W. Eilers, Beide wohnhaft zu Heppens, Väcker F. Bohemann zu Heppens und Dienstmagd A. C. M. Boyen zu Jettel.

Geschickliche: Keine.

Gestorben: Tochter des Arbeiters L. R. Strauch, gen. Schape, 5 M 13 J. alt, Sohn des Werftarbeiters J. H. C. Seifert, 1 J. 7 M. alt, Sohn des Zimmermanns Ch. A. Silliker, 1 M. 12 J. alt, Wittwe A. M. H. Harms geb. Reiners, 81 J. 11 M. 9 J. alt, Ehefrau des Schmieds A. J. Werth, G. S. J. geo. Begner, 38 J. 5 M. 25 J. alt.

Submissions-Resultat

bei der Kaiserlichen Marine-Hafenbau-Kommission über Herstellung und Lieferung von 4 schwimmenden Latrinen für den neuen Hafen am 26. Februar 1887 nach den eingegangenen Offerten.

- 1. Fr. Reese, Bant . . . 39 148,92 M.
- 2. Dirks u. Franke, hier 42 225,20 "
- 3. C. Wittber, hier . . . 41 213,92 "
- 4. J. Retowsh, hier . . . 43 859,16 "

Desgleichen am 28. Februar über Herstellung einer Gas- und Wasser- leitungs-Anlage für das Werft-Arbeiter-Krankenhaus

- 1. David Gröbe, Berlin . . . 8191,91 M.
- 2. Schäffer u. Walcker, Berlin . . . 9131,97 "
- 3. Schmidt u. Schönberner, Berlin 9487,48 "
- 4. Flaum u. Gerlach, Berlin . . . 9219,37 "
- 5. Ernst Fischer, Berlin . . . 6552,25 "
- 6. Frölichnung, Berlin . . . 8127,38 "

Verkauf.

Im Auftrage wird Unterzeichneter am Montag, den 7. März d. J., präc. 2 Uhr Nachm., in der Wilhelmshalle hier folgende Gegenstände, als:

- 2 Sopha, 4 große Tische, 2 Näh- tische, 3 Kommoden (davon eine mit 2 Nähtisch-Einrichtungen), 2 stumme Diener, Büffetständer, Ser- vierbretter, mehrere große und kleine Kleiderschränke, 1 Küchenschrant, 1 Schrant mit Schreib- pult, 1 Glasischrank, Spiegel in Gold- und Holzrahmen, 2 Waschtische, 1 Nachttisch, 1 einschläfrige Bettstelle, 1 Kinderbettstelle, 1 Patentklappstuhl, 1 Korbfessel, div. Stühle, 1 Kinderschlitten, mehrere Gartenstühle, 1 Kinderstuhl und 2 do. Stühle, Kinderspielsachen, 1 Wäscherolle, Betten, Uhren, Bilder, Tisch- und andere Decken, Herren- und Damenkleidung, 1 Feldbett, Porzellan- und Glasisachen, Koch- tüpfe, Petroleummaschinen, sowie viele hier nicht genannte Sachen, öffentlich meistbietend gegen Bar- zahlung verkaufen. Käufer werden eingeladen.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Schulsache.

Das Schulgeld für das 4. Viertel- jahr (Januar bis März) ist während der Hebung der Staatssteuern im Monat März an den Rechnungs- führer der Schulkasse (Herrn Rent- meister Meinardus) zu zahlen.

Der Schulvorstand.

Nr. 9

Der „Deutschen Reichs-Zeitung“ ist angekommen und ab- zuzahlen in der Expedition des Wil- helmshavener Tageblattes.

Fahnen-Manufactur
Franz Reinecke,
Hannover.

Zum militärärztlichen Ope- rationskursus einberufen, werde ich vom 5. d. Mts. ab von hier abwesend sein.

Meine Vertretung hat Herr Dr. Derpmann, pract. Arzt aus Crefeld, übernommen. Bant, 2. März 1887.

Dr. Kraner.

Zwei- u. Dreiräder für Erwachsene und Kinder aus den be- rühmtesten in- und ausländ. Fabriken zu den billigsten Tagespreisen empfiehlt

Bernh. Dirks.
Velocipeden mit dem Fabrik- zeichen „Giraffe“ empfehle zu Ori- ginalpreisen mit 20% Rabatt.

Gesucht
auf sogleich ein ord- ntliches Mäd- chen.

Fr. Dirks,
Bant, Adolphstraße Nr. 9.

Billig zu verkaufen
ein Kasten mit Schablonen für Zeichner, 1 Koffer, 1 schwarzer Rock und Hose, 3 Fenstervorleger. Wo? sagt die Exp.

Ein geb. junges Mädchen sucht Stelle zur Stütze der Haus- frau, dasselbe kann kochen, ist im Hausbalt und Handarbeiten er- fahren. Es wird weniger auf Ge- halt als auf Famili-nachschüsse ge- sehen. Off. sub G. G. 400 an

Büttner & Winter, Ol- denburg, erbeten.

Musikunterricht
in und außer dem Hause zu jeder Tageszeit ertheilt

G. Triebel, Bant.
NB. Derselbe übernimmt Musik- ausführungen (kleines Orchester) und Klaviermusik.

Musikunterricht
in und außer dem Hause zu jeder Tageszeit ertheilt

G. Triebel, Bant.
NB. Derselbe übernimmt Musik- ausführungen (kleines Orchester) und Klaviermusik.

Atelier für Zahnkranke, Wilhelmshaven, Filiale Jever

von A. Kramer, Zahntechniker, Wilhelmstr. 8.



Mitaussteller der Collectiv-Ausstellung des Vereins deutscher Zahnkünstler, welchem auf der Hygieneausstellung Berlin 1882/83 die silberne Medaille zuertheilt wurde. Em- pfehle mich zu allen vorf. Zahn-Operationen (schmerzlose Extraction), Einsetzen künstlicher



Gebisse, mit und ohne Gaumenplatte, so auch einzelner Zähne auf die Wurzel, Beseitigung von Wolfsrachen und sonstigen Gaumendefekten, Plom- bierungen aus allen zur Zeit gebräuchlichen Massen, Regulirung schiefge- wachsender Zähne, sowie zur gänglichen Beseitigung der Zahnschmerzen. Sprechstunden mit Ausnahme Dienstags Morgens von 8—1 Uhr, Nachm. von 3—7 Uhr.

Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt zu Berlin.
Gegründet 1812.

Anträge werden entgegengenommen durch die Agentur von **Carl Reich, Bismardstraße 10.**

Zu vermieten

per sofort ein ganzes neu renovirtes Haus mit schönem geräumigem Laden, 2 großen Schaufenstern mit Spiegelscheiben, Hof- und Stallraum, (event. auch getheilt), für Schlachter sehr zu empfehlen; per 1. Mai eine freundliche I. Etage, 3 Zimmer, Küche und Boden- kammer mit Keller, Mk. 500, — ein freundliches Parterre, 3 Zimmer, Küche und Bodenkammer mit Keller, Mk. 450 —, ferner ein freundlicher Wohnkeller, Mk. 240, ganz oder getheilt. Näheres bei

Hrn. Zimmermstr. **R. Schwanhäuser**, Moonstr. 3.

Zu vermieten

eine geräumige herrschaftliche **Wohnung** Moonstraße 14 gegenüber Hempel's Hotel zum 1. April oder Mai.

J. N. Dopfen.

Gesucht

ein Lehrling. Maler Fooker in Bant. **Komplete Holzdrehbank** zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped.

Zu verkaufen. Habe 2 trachtige Ziegen zu verkaufen

Glaassen, Kopperhörn.

Visitenkarten

in Buch- u. Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens ange- fertigt von der Buchdruckerei des Tageblattes

TH. SÜSS,

Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Zu vermieten

die von Herrn Lieutenant zur See Merlenz, J. benutzte **Wohnung** Augustenstraße 11, 1. Etage, zum 1. Mai oder 1. August.

F. Felig.

Gutes Logis für einen jungen Mann. Wwe. Richter, Lothringen 48

Wilhelmshavener Begräbniskasse.

Bequiehmend auf obige Kasse werden Anmeldungen bei den Herren **Kalkloefsch**, Belfort, Weststraße Nr. 4, **Specht**, Ostfriesenstraße Nr. 8 und **Schuffke**, Ostfriesen- straße Nr. 20, entgegengenommen.

Gesucht

zum 1. April 2 Zimmer und Durschen- gefaß, unmöblirt.

Offerten mit Preisangabe sub C. D. Exp. d. Bl.

Zu vermieten

ein klein möbl. Zimmer auf so- fort. Altestraße 7.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine **Wohnung**, bestehend aus 4 Räumen. Marktstraße 43.

Zu vermieten

ein hübsch möblirtes Zimmer an 1 oder 2 junge Leute. Marktstraße 18, 1 Tr.

Suche

zum 1. April einen **kleinen Knecht**. M. Henning, Bant.

Präparirte Cordpantoffeln, geklebt, durch- stichfest, mit 40000 Paar Fuchshäuten liefert bill. u. besser als jede Concurra. G. Enselhardt, Zeitz.

Gesucht

ein möbl. Zimmer in der Nähe der Mantuffelstraße oder Kron- prinzenstraße. Offerten mit Preis- angabe erbeten unter F. S. 2 in der Exp. d. Bl.

Billig zu verkaufen

2 milchgebende Ziegen und 1 kleines Fuder Heu.

Larsen, Schaardeich.

Gesucht

eine Aufwärterin für die Morgen- stunden. Bismardstr. 22a, part. links.

Gebrannte Café's

pr. 1/2 kg M. 1,10, 1,20 1,40
und 1,60,
reinschmeckend und kräftig
empfiehlt

Joh. Freese.

Särge



Die billigsten
Seidenkleider
bei
R. Albers,
Bismarckstr. 62.

Theaterperücken

und
Bärte
aus Haaren und aus Wolle
angefertigt
verleiht

W. Morisse,
Koonstraße 76.

Thüringer Sauschlachte- Wurst

empfiehlt
Joh. Freese.

Empfehle Confirmanden- Hüte

von den billigsten Preisen anfangend,
in großer Auswahl.

F. Karsten.

Entgegennahme

von Strohhüten

für
Damen und Kinder
zum Waschen, Färben und
Umpressen in allen neuen For-
men bei

Geschw. Schuchmann,
Koonstraße 76.
Federn werden gefärbt.
D. D.

Sobald erschien in meinem
Commissionsverlage:

Ein Wort

gegen
die Herren Professoren der
Rechtswissenschaft,
als Beitrag zur Reform des
juristischen Bildungsganges
von

Hermann Keber,
Amtsrichter in Wilhelmshaven.
Preis 50 Pfg.
Wilhelmshaven, 1. März 1887.
Carl Lohse.

Goltz, Zahnarzt,

verweilt von Montag, den 7.
bis Donnerstag, den 10. März
d. J., in Seber, Hof von Olden-
burg.

Honig-Seife Veilchen-Seife Rosen-Seife

in vorzüglicher Qualität empfiehlt
à Paquet (3 Stück) 40 Pfg. **Ludw.
Janssen.**

Die ersten Sendungen

der neuesten

Frühjahrs-Mäntel

sind bereits eingetroffen.

Ich empfehle in großer Auswahl

Regen-Mäntel,

Promenaden-Mäntel,

Couleurte kurze Jaquetts.

M. Philipson.

Confirmanden-

= Anzüge =

in grosser Auswahl

zu
bekannten billigen Preisen.

M. Philipson.

Anfertigung nach Mass in kürzester Zeit.

Hiermit zur Nachricht, daß Herr **W. Rähjen** aus
Nordenhamm mit dem heutigen Tage als Theilnehmer in mein
Geschäft eintritt. — Das Geschäft wird unter der Firma
Schultze & Rähjen unverändert weitergeführt.

Hochachtungsvoll

Eduard Schultze,

Fuhr- und Brennmaterialien-Geschäft.

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehlen wir uns den
verehrten Herrschaften zu allen in unser Fach schlagenden Ar-
beiten. Bei soliden Preisen gute und pünktliche Bedienung ver-
sprechend, bitten um recht vielen Zuspruch

Hochachtungsvoll

Schultze & Rähjen.

Billig! Billig!



Ball- und Maskeraden-Schuhe.

J. G. Gehrels.

Zum 22. März, Geburtstag Sr. Majestät.
Wasserechte, dauerhafte, deutsche oder preussische Adlerfahnen, Wappen-
fahnen u. Wappen, Kaiser-Transparente, Lampions, Papierfahnen,
Pechfahnen. — Vereins-Abzeichen. — Feuerwerk.
Pünktliche Lieferung ausdrücklich garantiert.
Reichhaltige Preisverzeichnisse versenden wir gratis und franco.
Bonner Fahnenfabrik (Hof-Fahnenfabrik) in Bonn a. Rhein.

Für Lungen- u. Brustleidende!

Arztliche Anerkennung.
Malzextrakt u. Caramellen*)
L. H. Pietsch & Co.,
Breslau.

Ihr Malz-Extrakt (Huste-
Nicht-Schutzmarke) habe ich spe-
ciell nach seiner Zusammenfügung
und Wirkungsart geprüft und
empfehle selbiges sowohl gegen
catarrhalische Affectionen der
Atemungsorgane als auch gegen
chronisch entzündliche Zustände
der Lungen und des Kehlkopfes,
sowie gegen anhaltenden quälenden
Hustenreiz.

Dr. med. Michaelis,
pract. Arzt.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Huste-Nicht

*) Extrakt à Flasche 1 Mt.,
1,75 u. 2,50. Caramellen à
Beutel 30 u. 50 Pfg. — Zu
haben in Wilhelmshaven bei
S. Schimmelpennin, in
Barel bei **J. C. Schmeys.**

Feinste Cervelatwurst

bei Abnahme von 5 Pfund
à Pfund 70 Pfg.,
sowie trocken geräucherten,
fetten und durchwachsenen
Bauch-Speck
bei Abnahme von 50 Pfd. à Pfd
50 Pfg.

empfiehlt
E. Langer,
Neuestr. 10.

Familienwohnung.

Im Auftrage habe per 1. April
resp. 1. Mai eine
Etagenwohnung
bestehend aus 5 Räumen nebst Zu-
behör zu verpachten. Miethpreis
Mt. 450.

J. B. Henschen.

Von meinem Banterrain an der
Koon-, Königs- und Kaiserstraße
wünsche ich

Bauplätze

in günstiger Lage zu verkaufen und
bin nach Umständen bereit, das
Kaufgeld stehen zu lassen und auch
noch ein Darlehn zum Bau zu geben.

A. W. Mencke
in Barel.

Militair-Verein.

Donnerstag, 3. d. M.,
Abends 8 Uhr,
im Kaiser-Saal:
General-Versammlung
Der Vorstand.

Techniker-Verein

Wilhelmshaven.
Versammlung
am
3. März 1887, Abends 8 Uhr

Tages-Ordnung.
1. Geschäftliches.
2. Vortrag. (Mittheilungen aus der
Praxis, Reparaturbauten.)
3. Fragekasten.
4. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Verschönerungs-Verein

Haupt-Versammlung
am Freitag, den 4. März,
Abends 8 1/2 Uhr,
im „Rothem Schloß“

Tagesordnung.
1. Rechnungsablegung.
2. Neuwahlen für die nach den
Satzungen auscheidenden Vor-
standsmitglieder.
3. Wahl der Rechnungsprüfer.
4. Beschlussfassung über die Ver-
wendung der vorhandenen Mittel.
Der Vorstand.

Wohlthätigkeits-Verein.

Die monatliche Zusam-
menkunft findet am Don-
nerstag, den 3. März,
Nachmittags 3 Uhr, im
Hotel Burg Hohenzollern
statt.

Der Vorstand.

General- Versammlung

des
Vereins zur Unterstützung der
Herberge zur Heimath
am Freitag, den 4. März,
Abends 8 1/2 Uhr,
in **G. Meiser's** Restaurant.

Tages-Ordnung:
Rechnungsablage,
Neuwahl des Vorstandes,
Verschiedenes.
Der Vorstand.

Tischler-Gesangverein.

Außerordentliche Versammlung

am
Donnerstag, den 3. d. M.,
Abends 8 1/2 Uhr.

Wegen sehr wichtiger Tagesord-
nung wird um pünktliches und zahl-
reiches Erscheinen der Mitglieder
erlaubt.

Der Vorstand.

Versammlung

der
Mitglieder des früheren Vor-
schuß- und Creditvereins hier
am

Donnerstag, den 3. März,
Abends 8 Uhr,
in der „Wilhelmshalle.“

Tages-Ordnung.
Bericht der Unterzeichneten über
die Abwicklung der Liquidation.
C. Schneider. Johann Peper.

Schriftliche Arbeiten

aller Art werden bei billigster Preis-
stellung prompt effectuirt bei

G. Triebel, Bant.

Statt besonderer Meldung.

Durch die Geburt eines
gesunden kräftigen Mädchens
wurden hoch erfreut

Bant, 1. März 1887.
Dr. Kraner und Frau.